

Innovationsvorhaben im Bereich der berufsbildenden Schulen

Leitfaden für die praktische Ausbildung am Lernort Praxis (Handreichung)

- Berufsfachschule Sozialassistentin/Sozialassistent – Schwerpunkt Sozialpädagogik –
- Fachschule – Sozialpädagogik –

Auftraggeber des Innovationsvorhabens ist das niedersächsische Kultusministerium.

Die Koordinierung des Vorhabens übernahm die Bezirksregierung Lüneburg unter Leitung von Frau LRSD´ Starostzik.

Die beteiligten Lehrkräfte und somit auch Autorinnen und Autoren dieses Leitfadens sind:

**Frau Hildegard van Megen-Bock, FL` ,
Frau Petra Moh, StR` ,
Frau Ulrike Rusack, StD` ,
Frau Brigitte Schneider, StD,**

Herr Dr. Holger Küls, OStR,

**BBS Walsrode
BBS Walsrode
BBS Walsrode
BBS III Lüneburg, Fachberaterin für Sozialpädagogik
BBS Walsrode**

April 2004

Inhaltverzeichnis:

1. Gebrauchsanweisung für den Leitfaden	S. 2
2. Ausbildung am Lernort „Praxis“	S. 3
3. Der Lernort „Praxis“: eine unverzichtbare Ausbildungschance!	S. 3
4. Ausbildungsaufgaben der Lehrkraft am Lernort „Praxis“	S. 5
5. Zusammenarbeit mit der Praxisanleitung	S. 5
6. Konzept für den Ausbildungsunterricht am Lernort „Praxis“	S. 6
7. Materialien für den Ausbildungsunterricht am Lernort „Praxis“	S. 15

1. Gebrauchsanweisung für den Leitfaden

Der vorliegende „Leitfaden für die Ausbildung am Lernort Praxis“ hat das Ziel, die Begleitung, Beratung, Beurteilung und Ausbildung der Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschule Sozialassistentin/Sozialassistent, Schwerpunkt Sozialpädagogik und der Fachschule – Sozialpädagogik – in den Einrichtungen der praktischen Ausbildung durch die Lehrkräfte zu unterstützen. Gleichzeitig wird damit ein landesweit verbindlicher Standard für die Qualität der Ausbildung der Schülerinnen und Schüler am Lernort „Praxis“ durch die Lehrkräfte der Schulen gesetzt. Der vorliegende Leitfaden soll die vorhandenen schulischen Konzepte nicht ersetzen, sondern in Einzelaspekten Anregungen und Hilfestellungen geben und vor allem eine Grundlage für eine einheitliche Gestaltung des Ausbildungsunterrichts am Lernort „Praxis“ in Niedersachsen schaffen.

Die grundsätzliche Auseinandersetzung mit der praktischen Ausbildung im ersten Teil dient dazu, Anstöße zur einer vertieften Diskussion der spezifischen Bedingungen der Vermittlung beruflicher Handlungskompetenz am Lernort „Praxis“ zu geben.

Im zweiten Teil des Leitfadens wird ein Konzept vorgestellt, das Organisationsformen und Modelle anbietet, wie die Arbeit der Lehrkräfte am Lernort „Praxis“ aussehen kann. Gleichzeitig bietet sich hier auch ein Maßstab, um die eigenen schulischen Konzepte auf ihre Qualität und ihre Einordnung in den formalen Rahmen der niedersächsischen Vorgaben hin zu überprüfen.

Der Anhang bietet Materialien, die als Angebot dienen können und den Schulen zur Verfügung stehen. Dabei können sie als Vorschlag übernommen oder auch verändert werden. Sie stellen damit Anregungen dar, die als Hilfe gedacht sind und keineswegs verbindliche Vorgaben sein sollen.

2. Ausbildung am Lernort „Praxis“

Grundlage für die praktische Ausbildung bilden in Niedersachsen die Regelungen der Verordnung über berufsbildende Schulen (BbS-VO) und deren Ergänzende Bestimmungen (EB-BbS-VO) in der jeweils gültigen Fassung sowie die Rahmenrichtlinien für das Fach Berufsbezogener Unterricht für die Berufsfachschule Sozialassistentin/Sozialassistent, Schwerpunkt Sozialpädagogik und die Fachschule – Sozialpädagogik – .

In Niedersachsen umfasst die praktische Ausbildung zur Zeit in der Berufsfachschule Sozialassistentin/Sozialassistent, Schwerpunkt Sozialpädagogik 28 Wochen und in der Fachschule – Sozialpädagogik – 600 Zeitstunden. Die praktischen Ausbildungsanteile sind Teil der schulischen Ausbildung, d.h. sie liegen letztlich in der Verantwortung der Lehrkräfte der Schulen.

Die Lehrkraft **bildet** die Schülerin/den Schüler am Lernort „Praxis“ **aus**. Das geschieht in Zusammenarbeit mit der Anleiterin/dem Anleiter vor Ort, liegt aber in der Verantwortung der Schule. Deshalb wird der Begriff „**Betreuung**“ ersetzt durch die Formulierung „**Ausbildungsunterricht**“. Die „**betreuende Lehrkraft**“ wird damit zur „**am Lernort Praxis ausbildenden Lehrkraft**“.

Zentrales Element des Ausbildungsunterrichts am Lernort „Praxis“ ist der **Ausbildungsbesuch** der Lehrkraft in der Praxisstätte. Ziel ist es, die Schülerin/den Schüler in der konkreten Praxis aufzusuchen und dort wichtige Lernprozesse auf dem Weg zu beruflicher Handlungskompetenz zu initiieren und zu unterstützen. Im Zentrum steht die Beobachtung, Reflexion und Beurteilung des pädagogischen Handelns der Schülerin/des Schülers vor Ort.

Am Lernort „Praxis“ gilt es Theorie und Praxis zu integrieren. Die Auseinandersetzung mit den in der praktischen Ausbildung zu vermittelnden Kompetenzen zeigt, dass es nicht einfach um die Anwendung von Kenntnissen geht (Theorien und Modelle sozialpädagogischen Handelns), sondern um die komplexe Fähigkeit, auf der Grundlage theoretisch fundierter Analyse eigene Handlungsansätze zu entwickeln, umzusetzen und anschließend fachlich zu reflektieren. Im Vordergrund steht somit ein Handlungswissen, ein know-how, das sowohl auf kognitiven Wissensstrukturen als auch auf der Fähigkeit der fundierten Entwicklung eigener Handlungsstrategien in komplexen Praxissituationen beruht. Dies lässt sich nur durch ein fachtheoretisch reflektiertes Einüben, Umsetzen und Erleben im realen Kontext sozialpädagogischer Praxiseinrichtungen erwerben. Dazu bedarf es der praxisorientierten Begleitung durch die Anleitung sowie einer theoriefundierten Reflexion durch die betreuende Lehrkraft. Praktische Ausbildung bedeutet nicht „Erfahrungen sammeln in der Praxis“, sondern ist integraler Bestandteil der Vermittlung umfassender beruflicher Handlungskompetenz.

3. Der Lernort „Praxis“: eine unverzichtbare Ausbildungschance!

Die Rahmenrichtlinien für die Berufsfachschule Sozialassistentin/Sozialassistent – Schwerpunkt Sozialpädagogik – und der Fachschule – Sozialpädagogik – beschreiben inhaltlich in Form von Lernfeldern, welche Kompetenzen im Rahmen der Ausbildung erworben werden müssen, um im Berufsfeld der Sozialassistentin/des Sozialassistenten bzw. der Erzieherin/des Erziehers tätig sein zu können.

Leitfaden für die praktische Ausbildung am Lernort Praxis - Handreichung

Es geht dabei nicht allein um fachliche Kenntnisse, sondern um Handlungskompetenz, um ein know-how, das auf Fachwissen beruht. Darüber hinaus geht es aber auch um dessen Transfer in konkrete berufliche Praxis sowie um die Fähigkeit zum eigenverantwortlichen Handeln in komplexen pädagogischen Situationen. Am Lernort "Praxis" steht das praktische Lernen durch Handeln und dessen fachliche Reflexion im Vordergrund.

Der Lernort „Praxis“ unterscheidet sich hierbei in wesentlichen Punkten vom Lernort „Schule“.

Handeln geschieht in der Praxis **in unmittelbarer Beziehung zu und in direkter Verantwortung für Kinder und Jugendliche**. Am Lernort "Praxis" ergeben sich von daher im unmittelbaren Umgang mit Kindern und Jugendlichen immer wieder unvorhersehbare Situationen, die es zu bewältigen gilt. Jede Situation muss individuell gesehen und gemeistert werden. Dazu müssen situativ auf der Basis von Fachwissen Handlungsansätze entwickelt werden.

In den Praxiseinrichtungen steht außerdem **prozesshaftes Handeln** im Vordergrund. Hier ist vor allem gemeint, dass das Handeln der Schülerin/des Schülers im Hinblick auf Kinder und Jugendliche der Praxisstätte Wirkungen zeigt und Entwicklungen anstößt. Die Wirksamkeit des eigenen Handelns zu erleben im Hinblick auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, aber auch bezogen auf die eigene Persönlichkeit und Professionalität ist eine unverzichtbare Erfahrung.

Das **Handeln** in den sozialpädagogischen Einrichtungen unterliegt einem komplexen **Bedingungsgeflecht**. Nur am Lernort „Praxis“ erlebt die Schülerin/der Schüler unmittelbar, dass ihr/sein berufliches Handeln von vielen Einflussfaktoren abhängt. Das pädagogische Handeln ist nicht allein auf die Beziehung zwischen Erziehendem und Kind beschränkt. Gleichzeitig wird es in komplexer Weise mitbestimmt von der Lebenssituation des Kindes, den Interessen und Erwartungen der Eltern, Teamerwartungen, Bedingungen der Institution und des Trägers usw.

Gerade das **Handeln im Team** stellt eine originäre Erfahrung am Lernort „Praxis“ dar. In der Praxisstätte bedeutet Handeln im Team die ständige Kooperation und Auseinandersetzung mit Kolleginnen und Kollegen, wobei in erster Linie die gemeinsame Verfolgung eines Zieles bzw. die Erfüllung einer Aufgabe auf der Grundlage etwa des KJHG oder der Vorgaben des Trägers im Vordergrund steht. Dies umfasst neben Aspekten der Organisation von Entscheidungsprozessen auch die Auseinandersetzung miteinander auf der Beziehungsebene mit unterschiedlichen Erwartungen, Einstellungen, Motiven usw.

Ein weiteres Merkmal des Lernortes „Praxis“ besteht darin, dass nur hier direkt die **Belastungen pädagogischen Arbeitens** erfahren werden können, die sich **durch die Umstände der realen Arbeitswelt** ergeben. Das Handeln in den sozialpädagogischen Einrichtungen wird ebenfalls geprägt durch Faktoren wie Schichtdienst, die Auseinandersetzung mit Verhaltensauffälligkeiten und Aggression, finanzielle Engpässe einer Einrichtung usw.

Außerdem kennzeichnet den Lernort „Praxis“, dass **das Handeln dort zunehmend im Kontext von Gemeinwesen und Gesellschaft** zu sehen ist. Entwicklungen und Trends im Be-

Leitfaden für die praktische Ausbildung am Lernort Praxis - Handreichung

reich der Bildungsdiskussion, aber auch wirtschaftlicher Veränderungen betreffen die pädagogische Arbeit unmittelbar. So halten etwa Qualitäts- und Personalentwicklung Einzug in sozialpädagogische Einrichtungen und Kindertagesstätten, die sich zu bedarfsorientierten Dienstleistungsbetrieben wandeln.

Die Praxis erfordert theoriegeleitetes Handeln in komplexen Praxissituationen. Deshalb vermittelt der Lernort „Praxis“ immer wieder die Erfahrung, dass theoretische Konzepte, die in der Schule gelernt werden, auf Möglichkeiten und Grenzen ihrer Umsetzbarkeit in der Praxis geprüft werden müssen. Das am Lernort „Schule“ erworbene Wissen bzw. die dort erworbenen Fähigkeiten müssen unter dem Handlungsdruck der Praxis umgesetzt und praktisch sowie reflektiert eingeübt werden.

4. Ausbildungsaufgaben der Lehrkraft am Lernort „Praxis“

Eine wesentliche Ausbildungsaufgabe, vor allem auch bei den Ausbildungsbesuchen in den Praxiseinrichtungen, ist, dass die Lehrerin/der Lehrer den Schülerinnen/Schülern dabei hilft, sozialpädagogische Inhalte und Methoden sowie sozialpädagogische Medien in ihrem praktischen Handeln ein- und umzusetzen. Hierbei wird eine Verbindung von Theorie und Praxis hergestellt. Es gilt, in komplexen Praxissituationen unter dem Handlungsdruck des Lernortes „Praxis“ fachliche Kenntnisse und erworbene Schlüsselqualifikationen aus dem Unterricht im eigenen Tun zu integrieren und berufliche Handlungskompetenz zu erwerben und zu reflektieren.

Hierbei ist die Begleitung, Beratung und Beurteilung in komplexen Zusammenhängen durch Lehrkräfte notwendig, da nur sie die Kontinuität des Ausbildungsprozesses wahren können. Ihre Funktion ist es, eine Klammer zu bilden zwischen den unterschiedlichen Lernprozessen im Unterricht und in der Praxis. Hierbei spielt die Reflexion eine wichtige Rolle. Die Schülerin/der Schüler wird durch die Lehrkräfte unterstützt, selbst den Theorie-Praxis-Bezug herzustellen, der die Professionalität des Berufes der Erzieherin/des Erziehers ausmacht.

5. Zusammenarbeit mit der Praxisanleitung

Da die Lehrkraft nicht durchgehend am Lernort „Praxis“ anwesend sein kann, übernimmt eine erfahrene sozialpädagogische Fachkraft die Anleitung der Schülerin/des Schülers vor Ort. Die zentrale Aufgabe besteht darin, die Schülerin/dem Schüler für die Dauer des praktischen Ausbildungsabschnitts fachlich zu begleiten und zu unterstützen. Dabei stehen in Abgrenzung zu der am Lernort „Praxis“ ausbildenden Lehrkraft solche Aufgaben im Vordergrund, die der Schülerin/dem Schüler dabei helfen, sich im sozialpädagogischen Berufsalltag besser und schneller zurechtzufinden und bei Fragen und Unsicherheiten eine feste Ansprechperson zu haben.

Durch ihre pädagogische Vorbildfunktion leistet eine Anleitung einen wichtigen Beitrag dazu, Schülerinnen und Schüler in der Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und Professionalität zu unterstützen. Dies geschieht vor allem durch reflektierende Gespräche, in denen zum einen die Wirksamkeit der eigenen Persönlichkeit und des eigenen beruflichen Handelns in Selbst- und Fremdwahrnehmung erkannt und analysiert wird. Zum anderen dient die Anlei-

Leitfaden für die praktische Ausbildung am Lernort Praxis - Handreichung

tung der Schülerin/dem Schüler als Vorbild für pädagogisches Handeln in komplexen Praxis-situationen, welches im Dialog kritisch reflektiert werden muss.

Lehrkraft und Anleitung kooperieren in der praktischen Ausbildung. Unter anderem beruht auch die Beurteilung der Schülerin/des Schülers auf Hinweise bzw. Berichte der Anleiterin/des Anleiters über deren pädagogisches Handeln.

Um die erforderliche Zusammenarbeit zwischen Schulen und Einrichtungen sicherzustellen, sind regelmäßige Zusammenkünfte der an der Ausbildung Beteiligten zu empfehlen. An verschiedenen Standorten Niedersachsens gibt es zum Teil bereits mehrjährig erprobte Arbeitskreise, feste Arbeitsgruppen oder regelmäßig angesetzte Tagungen. Diese Formen der Lernortkooperation gehen über den Ausbildungsunterricht als Teil der praktischen Ausbildung hinaus und gehören zu den grundsätzlichen Aufgaben der Schulen.

6. Konzept für den Ausbildungsunterricht am Lernort „Praxis“

„Grundlage für die Umsetzung dieses Ausbildungskonzeptes sind die zur Verfügung stehenden Lehrerstunden. In der Fachschule – Sozialpädagogik – sind für ca. 16 Wochen praktischer Ausbildung zur Zeit ca. 15 Zeitstunden pro Schüler/Schülerin, d.h. mindestens 4 Ausbildungsbesuche, vorgesehen. In der Berufsfachschule Sozialassistentin/Sozialassistent – Schwerpunkt Sozialpädagogik – sind für 28 Wochen praktischer Ausbildung zur Zeit ca. 20 Zeitstunden pro Schülerin/Schüler, d.h. 6 Ausbildungsbesuche, vorgesehen. Dies ergibt sich aus der zutreffenden Auslegung der Faktoren dieser Bildungsgänge.“¹

Die praktischen Prüfungen zählen nicht dazu, da sie als Schulprüfungen Unterrichtszeit darstellen. In jedem Fall ist auf einen ökonomischen Ressourceneinsatz zu achten (Bildung von Schülerinnen- und Schülergruppen im Ausbildungsunterricht am Lernort Praxis, Bündelung von Aufgaben etwa im Rahmen der Vorbereitung der praktischen Ausbildung usw.)

Die BbS-VO läßt verschiedene Möglichkeiten zu, die praktische Ausbildung zu organisieren. In der Berufsfachschule Sozialassistentin/Sozialassistent, Schwerpunkt Sozialpädagogik kann ein paralleles bzw. unterrichtsbegleitendes Modell oder eine Blockung bzw. eine Mischform von beidem gewählt werden. Dies hängt jeweils von regionalen bzw. schulischen Bedingungen ab. Auch in der Organisation der praktischen Ausbildung in der Fachschule – Sozialpädagogik – gibt es verschiedene Möglichkeiten. Allerdings kann hier nur bezogen auf die Aufteilung der Ausbildungsblöcke in der Klasse 1 oder 2 variiert werden. Am Ende der Berufsfachschule Sozialassistentin/Sozialassistent, Schwerpunkt Sozialpädagogik und der Fachschule – Sozialpädagogik – ist nach Vorgabe der EB-BbS-VO eine praktische Prüfung durchzuführen.

Unabhängig von der Organisationsform läßt sich jeder Lernprozess in der praktischen Ausbildung in die Phasen der Vorbereitung, des Einstiegs bzw. der Orientierung, der Erprobung und Vertiefung, der Verselbstständigung und der Nachbereitung untergliedern. Die Zielsetzungen und Aufgaben sind hierbei im Verlauf der Ausbildung im Sinne einer spiralcurricularen Struktur immer komplexer zu gestalten.

¹ Vgl. Erlass des Niedersächsischen Kultusministeriums Mai 2004

Leitfaden für die praktische Ausbildung am Lernort Praxis - Handreichung

Die **Vorbereitungs- und die Nachbereitungsphase** der praktischen Ausbildung ist in der Schule möglich, auch wenn sie der praktischen Ausbildung zuzuordnen sind. Die **Einstiegs- und Orientierungsphase** dient dem Kennenlernen der Einrichtungen, der beteiligten Personen und des Aufgabenfeldes und der Einfindung in die Bedingungen der praktischen Ausbildung. In der **Erprobungs- und Vertiefungsphase** werden die schulisch erworbenen Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz auf alle Bereiche und Aufgabenfelder der Praxis übertragen. In der **Verselbstständigungsphase** geht es um die Fortschreibung der Anforderungen an Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz vor dem Hintergrund selbstständigen und zunehmend eigenverantwortlichen pädagogischen Handelns.

Das **zentrale Element des Ausbildungsunterrichts bildet der Ausbildungsbesuch**, der als Unterricht am Lernort „Praxis“ zu verstehen ist. Sein Ziel ist die Vermittlung sozialpädagogischer Handlungskompetenz und die Reflexion des Handelns der Schülerinnen und Schüler. Im Mittelpunkt steht dabei, die Schülerinnen und Schüler beim Transfer von schulisch vermittelter Fach- und Methodenkompetenz in die praktische Ausbildung zu unterstützen.

Deshalb stellen die **Planung, Durchführung und Reflexion pädagogischer Handlungsansätze den verbindlichen Schwerpunkt jedes Ausbildungsbesuchs** dar. Unter pädagogischen Handlungsansätzen werden hierbei

- die Vorstellung der sozialpädagogischen Praxiseinrichtung in Zusammenhang der konzeptionellen Rahmenbedingungen,
- Aktionen bzw. pädagogisches Handeln innerhalb einer Freispielphase,
- eine Aktivität, die für sich oder im Kontext eines Rahmenthemas steht,
- eine Projektphase

verstanden. Die Auswahl richtet sich nach dem Ausbildungsstand der Schülerinnen und Schüler bzw. jeweiligen Rahmenbedingungen. Der pädagogische Handlungsansatz ist in jedem Fall auf der Grundlage der unterrichtlichen Vorgaben schriftlich zu planen. Die Durchführung wird von der Lehrkraft und nach Möglichkeit der Anleiterin/des Anleiters beobachtet und anschließend im Gespräch mit der Schülerinnen/dem Schüler reflektiert und beurteilt.

Vor diesem Hintergrund gehören **mindestens folgende Phasen zu jedem Ausbildungsbesuch**:

- Eigenständige Planung und Durchführung eines pädagogischen Handlungsansatzes
- Reflexions- und Auswertungsgespräch über die Durchführung des geplanten pädagogischen Handlungsansatzes
- Beratungs-, Informations- und unter Umständen Beurteilungsgespräch über den allgemeinen Verlauf der praktischen Ausbildung sowie weiterer fachlich-theoretischer Problemstellungen oder Fragen.

Konzept des Ausbildungsunterrichts (Tabelle)

Phase	Aufgaben der Lehrkraft	Organisationshinweise	Zeitvorschlag
Vorbereitungsphase	<ul style="list-style-type: none"> Erstellung und Aktualisierung eines Anforderungsprofils der Schule hinsichtlich der Aufgaben und Ziele der praktischen Ausbildung und der Prüfung gem. BbS-VO 	<ul style="list-style-type: none"> Schriftliche Hinweise für die Anleiterin/den Anleiter bzw. die Einrichtungen zur Organisation der praktischen Ausbildung bzw. der Aufgabenstellungen und Zielsetzungen Fachliche Arbeitsgemeinschaften zwischen Schule und Praxis 	<p>insgesamt 1/2 Std. x Anzahl der Schüler/ Schüler- innen, die von der Lehrkraft ausgebil- det werden</p>
	<ul style="list-style-type: none"> Erstellung eines Kriterienkatalogs zur Prüfung der Eignung als sozialpädagogische Ausbildungsstätte Erstellung von Adressenlisten von geeigneten Praxiseinrichtungen bzw. Überprüfung auf Aktualität 	<ul style="list-style-type: none"> Telefongespräche, Besuche Kontakte mit Jugendamt, Jugendhilfeeinrichtungen Gespräche mit der Einrichtungsleitung und Praxisanleitung Schriftliche Abfrage 	
	<ul style="list-style-type: none"> Kontaktaufnahme zu Einrichtungen zu Befragungen bezogen auf ein Schuljahr bezüglich: Anzahl der Plätze für Schülerinnen und Schüler in der praktischen Ausbildung Gewünschte Klassenstufen in der praktischen Ausbildung 	<ul style="list-style-type: none"> schriftliche Abfrage Telefonate bei neuen Einrichtungen persönlicher Kontakt/informatives Gespräch 	

Leitfaden für die praktische Ausbildung am Lernort Praxis - Handreichung

Vorbereitungsphase	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung aktuelle Liste zur Verfügung stehender Plätze für die praktische Ausbildung • Information und Beratung für Schülerinnen/Schüler bezüglich Auswahl und Eignung für konkrete Einrichtungen • Bestätigung der Auswahl zur Ausbildungsstelle • Vorbereitung der Vorstellungs- und Hospitationsbesuche der Schülerinnen/Schüler 	<ul style="list-style-type: none"> • Informations- und Beratungsgespräche mit Schülerinnen/ Schülern im Rahmen des Unterrichts • Bestätigungsschreiben an die Praxiseinrichtungen • Dokumentation 	Siehe oben
	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung einer Liste über die Praxiseinrichtungen der Schülerinnen/Schüler eines jeweiligen Ausbildungsjahrganges • Planung der Zuordnung der am Lernort Praxis unterrichtenden Lehrkräfte zu den Schülerinnen/Schülern und der jeweiligen praktischen Einrichtung 	<ul style="list-style-type: none"> • Dokumentation 	
	<ul style="list-style-type: none"> • Vereinbarung von Besuchsterminen mit Schülerinnen/Schülern und Einrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Telefongespräche 	
	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung bei der Bildung von Kleingruppen zur eigenständigen Durchführung von Schülerinnen- und Schülertreffen 	<ul style="list-style-type: none"> • Informations- und Beratungsgespräche mit Schülerinnen/ Schülern im Rahmen des Unterrichts 	

Leitfaden für die praktische Ausbildung am Lernort Praxis - Handreichung

Phase	Aufgaben der Lehrkraft	Organisationshinweise	Zeitvorschlag
Einstiegs- und Orientierungsphase	<ul style="list-style-type: none"> • Kontaktaufnahme mit Schülerinnen/Schülern und Einrichtung bezüglich der Orientierung bzw. des Einstiegs in die praktische Ausbildung • Beratung von Schülerinnen/Schülern und/ oder Anleiterin/Anleiter bezüglich möglicher Probleme und Schwierigkeiten beim Einstieg in die praktische Ausbildung 	<ul style="list-style-type: none"> • Telefongespräche, Besuche • Beratungs- und Reflexionsgespräche (Telefongespräche, Besuche) 	<p style="text-align: center;">Siehe unten</p> <p>Pro Ausbildungsbesuch ca. 2 Std.</p>
	<ul style="list-style-type: none"> • Beurteilung der Schülerinnen/Schüler bezüglich der fachgerechten Vor- bzw. Darstellung ihrer Einrichtung • Beobachtung, Unterstützung, Beratung der Schülerinnen/ Schüler sowie Reflexion bezüglich des beobachteten erzieherischen Handelns in Alltagssituationen • Beobachtung, Reflexion und Beurteilung geplanter Handlungsansätze wie Aktivitäten, Freispiel oder Projekte (abhängig vom Stand der Ausbildung) • Reflexion über erste Erfahrungen bezüglich der Team- und Elternarbeit in der Praxiseinrichtung • Beratung und Hilfestellung bei der Erstellung individueller Ausbildungspläne auf der Grundlage schulischer Aufgabenstellungen, schulisch erarbeiteten Wissens und der Bedingungen der Arbeit in der Einrichtung • Unterstützung bei der Bewältigung von Konflikten • Informationen zum nächsten Ausbildungsbesuch • Schriftliche Korrekturen der geplanten Handlungsansätze und der schriftlichen Reflexionen sowie der von Schülerinnen/Schülern gefertigten Berichte 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbildungsbesuch mit <ul style="list-style-type: none"> ➤ Beobachtung der Schülerinnen/Schüler in Alltagssituationen und bei geplanten sozialpädagogischen Handlungsansätzen ➤ Reflexions- und Beurteilungsgespräch mit Schülerinnen/Schülern und Anleiterinnen/Anleiter ➤ Informations- und Beratungsgespräch mit Schülerinnen/Schülern und Anleiterinnen/Anleiter ➤ Protokolle/Dokumentation • Dokumentation 	

Leitfaden für die praktische Ausbildung am Lernort Praxis - Handreichung

Einstiegs- und Orientierungsphase	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung bei eigenständigen Durchführung von Schülerinnen- und Schülertreffen (auch in der Erprobungs- und Vertiefungsphase sowie in der Verselbständigungsphase) 	<ul style="list-style-type: none"> • Beratungs- und Reflexionsgespräche (Telefongespräche, Besuche) 	insgesamt 1/2 Std. x Anzahl der Schüler/ Schüler- innen, die von der Lehrkraft ausgebil- det werden
	<ul style="list-style-type: none"> • Absprachen über Schwerpunkte bezüglich Organisation und Durchführung der praktischen Ausbildung • Unterstützung beim Transfer theoretischer Unterrichtsinhalte in die praktische Ausbildung • Reflexion und Auswertung in der Praxis erworbener Handlungskompetenzen • Austausch mit den Schülerinnen/Schülern über evtl. Probleme in der praktischen Ausbildung hinsichtlich der Methoden- und Sozialkompetenz mit anschließender Klärung und Vermittlung von Kommunikationsmethoden und Konfliktbewältigungsstrategien (Fallbesprechungen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Kleingruppentreffen (auch möglich in der Erprobungs- und Vertiefungsphase) 	
	<ul style="list-style-type: none"> • Information über rechtliche Rahmenbedingungen, Organisation und Durchführung der praktischen Ausbildung • Information über schulische Inhalte des jeweiligen Ausbildungsjahrganges • Reflexion über den Stand der Umsetzung theoretischer Unterrichtsinhalte und daraus erworbener persönlicher Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz der Schülerinnen/Schüler in die praktische Ausbildung • Einzelgespräche mit der Leiterin/dem Leiter in möglichen Konflikt-/Problemsituationen mit einer Schülerin/einem Schüler 	<ul style="list-style-type: none"> • Anleiterinnen und Anleitertreffen (auch möglich in der Erprobungs- und Vertiefungsphase) 	

Leitfaden für die praktische Ausbildung am Lernort Praxis - Handreichung

Phase	Aufgaben der Lehrkraft	Organisationshinweise	Zeitvorschlag
Verselbständigungsphase	<ul style="list-style-type: none"> • Beobachtung und Beratung der Schülerinnen/Schüler sowie Reflexion bezüglich des erzieherischen Handelns in Alltagssituationen unter gleichzeitiger Auswertung der konzeptionellen Rahmenbedingungen der Einrichtung, der Gruppe bzw. des Klientel sowie der Entwicklung der individuellen Berufsrolle • Beobachtung, Reflexion und Beurteilung geplanter Handlungsansätze wie Aktivitäten, Freispiel oder Projekte (abhängig vom Stand der Ausbildung) • Reflexion der Erfahrungen hinsichtlich der Umsetzung der Team- und Durchführung der Elternarbeit • Auswertung der individuellen Ausbildungspläne entsprechend der theoretischen und praktischen Anforderungen und Entwicklungsfortschritte im Rahmen der Verselbständigungsphase • Reflexion über die berufliche Eignung der Schülerinnen/Schüler, unter besonderer Berücksichtigung der bisher erworbenen Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz sowie Beurteilung und Evaluation des erworbenen Ausbildungsstandes in der jeweiligen Sequenz • Beurteilung erbrachter Leistungen vor dem Hintergrund der RRL und der BbS-VO und der vermittelten theoretischen und praktischen Methoden-, Fach- und Sozialkompetenz unter Berücksichtigung der Vergleichbarkeit mit anderen Schülerinnen/Schüler des Ausbildungsganges 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbildungsbesuch mit <ul style="list-style-type: none"> ➤ Beobachtung der Schülerinnen/Schüler in Alltagssituationen und bei geplanten sozialpädagogischen Handlungsansätzen ➤ Reflexions- und Beurteilungsgespräch mit Schülerinnen/Schülern und Anleiterinnen/Anleiter ➤ Informations- und Beratungsgespräch mit Schülerinnen/Schülern und Anleiterinnen/Anleiter ➤ Beurteilungsgespräch mit der Schülerin/dem Schüler und Anleiterinnen/Anleiter ➤ Protokolle/Dokumentation 	Pro Ausbildungsbesuch ca. 2 bis 3 Std.

Leitfaden für die praktische Ausbildung am Lernort Praxis - Handreichung

	<ul style="list-style-type: none"> • Verabredungen und Informationen bezüglich der praktische Prüfung • Schriftliche Korrekturen der geplanten Handlungsansätze und der schriftlichen Reflexionen sowie der von den Schülerinnen/Schülern gefertigten Berichte oder Facharbeiten (Berichte und Facharbeiten auch möglich in der Erprobungs- und Vertiefungsphase) 		<p>Dokumentation und Korrekturen ca. ½ Std. pro Schülerin/Schüler</p>
--	---	--	--

Phase	Aufgaben der Lehrkraft	Organisationshinweise	Zeitvorschlag
<p>Nachbereitung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluation der praktischen Ausbildung • Evaluation und Nachbesserung des Anforderungsprofils der Schule hinsichtlich der Aufgaben und Ziele der praktischen Ausbildung und der Prüfung gem. BbS-VO • Evaluation und Nachbesserung des Kriterienkatalogs zur Prüfung der Eignung als sozialpädagogische Ausbildungsstätte • Erstellung von Adressenlisten von geeigneten Praxiseinrichtungen bzw. Überprüfung auf Aktualität 	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluationsgespräch • Auswertungsbogen • Dokumentation 	<p>insgesamt ½ Std. x Anzahl der Schüler/ Schülerinnen, die von der Lehrkraft ausgebildet werden</p>

7. Materialien für den Ausbildungsunterricht am Lernort „Praxis“

- Muster eines Ausbildungsplans
- Anforderungen an Schülerinnen und Schüler in der praktischen Ausbildung
- Gliederung für Kleingruppentreffen während der praktischen Ausbildung
- Gliederung für Anleiterinnen-/Anleitertreffen
- Leitfaden für die eigenständige Durchführung von Schülerinnen- und Schülertreffen während der praktischen Ausbildung in Ausbildungsgruppen
- Leitfaden für Schülerinnen und Schüler für den ersten Ausbildungsbesuch am Lernort Praxis
- Checkliste für Schülerinnen und Schüler für ein Informationsgespräch im Rahmen des ersten Ausbildungsbesuchs am Lernort Praxis
- Gliederung der schriftlichen Ausarbeitung eines Handlungsansatzes
- Protokoll und Hinweise für Ausbildungsbesuche
- Leitfaden für den ersten Ausbildungsbesuch am Lernort Praxis
- Protokollbogen eines Anleitungs-, Auswertungs- oder Reflexionsgesprächs zwischen Anleiterin/Anleiter und Schülerin/Schüler
- Protokollbogen eines Anleitungs-, Auswertungs- oder Reflexionsgesprächs zwischen Anleiterin/Anleiter und Schülerin/Schüler
- Protokollbogen eines Beratungsgesprächs zwischen am Lernort Praxis ausbildender Lehrkraft und Schülerin/Schüler
- Beurteilung der Anforderungen an Schülerinnen und Schüler in der praktischen Ausbildung
- Beurteilungsbogen für die praktische Ausbildung
- Protokollbogen für die Beurteilung der Planung, Durchführung und Reflexion eines geplanten Handlungsansatzes
- Selbstreflexionshilfe für Schülerinnen und Schüler im Anschluss an einen von der am Lernort Praxis ausbildenden Lehrkraft beobachteten geplanten Handlungsansatz
- Evaluationsbogen für Schülerinnen und Schüler zum Abschluss der praktischen Ausbildung

Muster eines Ausbildungsplans

Ausbildungsplan	
Einrichtung _____	Schülerin/Schüler _____
Klasse _____	Dauer der praktischen Ausbildung _____
Anleitung _____	am Lernort Praxis ausbildende Lehrkraft _____

Schulische Ziele und Aufgaben	Was muss die Auszubildende/der Auszubildende zum Erreichen dieser Aufgaben und Ziele tun?	Individuelle Lernziele	Was muss die Auszubildende/der Auszubildende zum Erreichen dieser Ziele tun?	Bisherige Erfahrungen/Kenntnisse/Fähigkeiten	Mögliche Unterstützung durch Anleitung	Phase/Zeitraumen/Terminabsprachen/Vereinbarungen/Sonstiges
Beispiel: Kinder gezielt beobachten	sich mit Beobachtungsformen auseinandersetzen; Freiräume zur Beobachtung schaffen;	aus Beobachtungen Handlungsansätze ableiten	Ziel der Beobachtung formulieren und vor Augen haben; konkrete Beobachtungen planen und durchführen;	theoretische Kenntnisse über verschiedene Beobachtungsformen	Beobachtungen mit Zielformulierungen gemeinsam planen; Reflexion und Analyse der Durchführung und Handlungsansätze; Bereitstellung von Materialien	Erprobungs- und Vertiefungsphase, Dauer ca. 3 Wochen; Ziel: 4 Beobachtungen; wöchentliche Reflexionsgespräche am Donnerstag von 13.00 bis 14.00 Uhr

Leitfaden für die praktische Ausbildung am Lernort Praxis - Handreichung

Anforderungen an Schülerinnen und Schüler in der praktischen Ausbildung

Phase	1. Ausbildungsjahr	2. Ausbildungsjahr	Hinweise/Beispiele
Vorbereitungsphase	z.B. selbstständig Kontakt mit der Einrichtung aufnehmen und vorstellen		Bewerbungsschreiben Vorstellungsgespräche
Einstiegs- und Orientierungsphase			
Erprobungs- und Vertiefungsphase			

Leitfaden für die praktische Ausbildung am Lernort Praxis - Handreichung

Verselbstständigungsphase			
----------------------------------	--	--	--

Gliederung für Kleingruppentreffen während der praktischen Ausbildung

Dauer des praktischen Ausbildung: _____	Datum: _____
Ort: _____	von _____ bis _____ Uhr
Anwesende Schülerinnen/Schüler: _____ _____	
_____ nicht anwesend: _____	

Klasse: _____	Lehrkraft: _____

- Ankommen, Begrüßen, Feststellen der Anwesenheit
 - Vorstellen der Tagesordnung und des zeitlichen Rahmens; evtl. Ergänzungen
 - Was „brennt“ bzw. sollte zuerst besprochen werden?
Mögliche Methode: Blitzlicht
 - Schilderungen und Reflexionen der einzelnen Schülerinnen und Schüler
 - a) nach aktueller Befindlichkeit, z. B. mit Hilfe folgender Fragen
 - wie geht es mir jetzt?
 - wie ist es mir bisher im Praktikum ergangen?
 - gibt es Probleme/Schwierigkeiten, die besprochen werden sollten?
 - was wünsche ich mir?
 - b) inhaltlich, je nach Phase der praktischen Ausbildung: Reflexion
 - des bisherigen Verlaufs des praktischen Ausbildungsabschnitts
 - der bislang durchlaufenen Phasen mit ihren jeweiligen Schwerpunkten
 - pädagogischer Handlungsfelder, Anforderungen, Aufgaben etc.
 - der Berufsrolle
 - von Aktivitäten und Angeboten
 - des individuellen Lernzuwachses
 - weiterer individueller Ziele
- mögliche Methoden:** Visualisierungen (Körperbilder, thematische Kurven o.ä.)
Zuordnen zu meiner persönlichen Wetterlage (4-Ecken)
3 Stühle (1. Stuhl: wie geht es mir jetzt? 2. Stuhl: Probleme/
Schwierigkeiten/3. Stuhl: meine Wünsche)
schriftlicher bzw. visualisierter Reflexionsleitfaden

Leitfaden für die praktische Ausbildung am Lernort Praxis - Handreichung

- beratende Gespräche/Diskussionen o.ä., die sich aus möglichen Problemen, Schwierigkeiten oder Fragen ergeben
mögliche Methode: Kollegiale Beratung
- Klärung weiterer organisatorischer und inhaltlicher Fragen im Hinblick auf
 - schriftliche Aufgaben
 - Prüfungen
 -
- evtl. Vereinbarungen/Absprachen und Verabschiedung

Kurzprotokoll des Kleingruppentreffens:

Vereinbarungen/Absprachen mit:

Gliederung für Anleiterinnen-/Anleitertreffen

- **Ankommen, Begrüßen, Vorstellung (z.B. durch Namenskärtchen, Vorstellungsrunde o.ä.), Feststellen der Anwesenheit (Anwesenheitsliste)**
- **Vorstellen der Tagesordnung und des zeitlichen Rahmens; evtl. Ergänzungen**
 - **Organisatorisches:**
 - Daten und Dauer der praktischen Ausbildung;
 - Arbeitszeiten, Fehlzeitenregelungen, Ferienzeiten
 - Teilnahmeregelung bei Dienstbesprechungen, Elternabenden, Veranstaltungen, Festen etc.
 - **Inhaltliches:**
 - Informationen zu Bildungsgang und Ausbildungsphase
 - Informationen zu theoretischen Lerninhalten am Ausbildungsort Schule
 - Ziele, Aufgaben und Leistungsanforderungen des praktischen Ausbildungsteils
 - Anforderungen an die Anleiterin/den Anleiter
 - Ausbildungsbesuche
 - Beurteilung/Benotung
 - **Lernortkooperation: Lernort Schule – Lernort Praxis**
 - Vorstellung der am Lernort Praxis ausbildenden Lehrkräfte
 - Formen der Zusammenarbeit
 - Erörterung der Vernetzungsmöglichkeiten z.B. hinsichtlich gemeinsamer Projekte und/oder Lernfelddidaktik
 - **Diskussion zu aktuellen Themen/allgemeiner Austausch/Möglichkeit des Austauschs mit bestimmten Lehrkräften oder Schülerinnen/Schülern**
 - **Ausklang/Verabschiedung**

weitere Gestaltungsmöglichkeiten:

- **Arbeitsgruppen zu vorher festgelegten Themen**

z.B. Lernfelddidaktik, Ausbildungsplan, Partizipationsmodelle etc.

Die AnleiterInnen, Anleiter, Lehrerinnen und Lehrer und – bei Teilnahme auch die Schülerinnen und Schüler - ordnen sich nach Interesse oder Arbeitsschwerpunkt einer Arbeitsgruppe zu. Günstig ist es, die Themen bereits in der Einladung mitzuteilen, damit eine Einstimmung und ggf. Vorbereitung erfolgen kann. Die Moderation sowie die inhaltlich-methodische Gestaltung sollte von einer Lehrkraft und/oder Schülerinnen/Schülern übernommen werden.

Anschließende Präsentation der Ergebnisse im Plenum.
- **Methode des „open space“ zu vorher festgelegten Themen**

mögliche Themen s.o.

Die AnleiterInnen, Anleiter, Lehrerinnen und Lehrer und – bei Teilnahme auch die Schülerinnen und Schüler - ordnen sich nach Interesse oder Arbeitsschwerpunkt einer Arbeitsgruppe zu. Günstig ist es, die Themen bereits in der Einladung mitzuteilen,

Leitfaden für die praktische Ausbildung am Lernort Praxis - Handreichung

damit eine Einstimmung und ggf. Vorbereitung erfolgen kann. Der open space hat den Charakter eines autonomen Erfahrungsaustauschs, d.h. es gibt keine als solche definierte Moderation. Diese kann sich aus dem Prozess ergeben. Es gilt das Prinzip: jeder bringt sich verantwortlich ein oder wechselt in eine andere Gruppe, falls ihm dies effizienter erscheint. Diskussionsergebnisse werden anschließend im Plenum präsentiert.

Kurzprotokoll des Anleiterinnen-/Anleitertreffens

Datum:

Ort und Raum:

Zeit:

Teilnehmerinnen/Teilnehmer:

Tagesordnungspunkte

Vereinbarungen/Absprachen mit:

Leitfaden für die eigenständige Durchführung von Schülerinnen- und Schülertreffen während der praktischen Ausbildung in Ausbildungsgruppen

Im Verlauf ihrer Ausbildung sollen Schülerinnen und Schüler mit zunehmendem Selbstständigkeitsgrad lernen, mehr Eigenverantwortung für ihre praktische Ausbildung zu übernehmen. Die anfänglich eher starke Steuerung der Anleitung und der am Lernort Praxis ausbildenden Lehrkraft tritt damit zugunsten der Entwicklung von Eigenkompetenzen zunehmend zurück. Eine Möglichkeit hierzu bieten regelmäßige und eigenständig durchgeführte Treffen von Schülerinnen und Schülern während der praktischen Ausbildung.

- Sinnvoll ist es, wenn Schülerinnen und Schüler einer Einrichtung oder räumlich naher Einrichtungen sich zu einer Ausbildungsgruppe zusammen schließen.
- Alternativ wären auch Ausbildungsgruppen gleicher oder ähnlicher Arbeitsschwerpunkte denkbar. Um ein sinnvolles Arbeiten zu gewährleisten, sollte die Teilnehmerinnen- und Teilnehmerzahl nicht zu hoch bemessen sein.
- Die Schülerinnen und Schüler treffen sich regelmäßig, z.B. wöchentlich, im Zwei-Wochen-Rhythmus oder monatlich innerhalb eines festen Zeitrahmens. Häufigkeit und Zeitabsprachen werden zuvor im theoretischen Unterricht mit der Klasse und der am Lernort Praxis ausbildenden Lehrkraft verabredet. Sie gelten verbindlich für alle Schülerinnen und Schüler als Ausbildungszeit.
- Reihum sind die Schülerinnen und Schüler einer Ausbildungsgruppe dafür verantwortlich, einen Raum in ihrer Einrichtung nach Absprache mit der Anleitung oder Leitung bereitzustellen und diesen vorzubereiten. Sinnvoll ist auch, dass die einladende Schülerin/der einladende Schüler die Moderation, also die Leitung des Treffens, übernimmt und dafür sorgt, dass sowohl der rote Faden als auch Zeitabsprachen u.ä. eingehalten werden. Hilfreich ist dabei eine beim letzten Treffen festgelegte Tagesordnung, die aber so flexibel sein sollte, dass auch aktuelle und dringliche Themen ihren Raum finden.
- Die Treffen sollten grundsätzlich und reihum protokolliert werden. Sie können der am Lernort Praxis ausbildenden Lehrkraft z.B. eine Hilfe für die thematische Vorbereitung von Kleingruppentreffen oder Ausbildungsbesuchen sein.
- Die methodische und inhaltliche Gestaltung von Ausbildungstreffen sollte mit der am Lernort Praxis tätigen Lehrkraft im Rahmen der theoretischen Ausbildung abgesprochen werden. So bieten sich z.B.
 - gegenseitige Hospitationen mit anschließenden Reflexionsgesprächen
 - Vertiefungen zu didaktischen oder methodischen praxisrelevanten Inhalten
 - Vertiefungen zu Theorie-Praxis-Bezügen
 - Unterstützung und Austausch bei individuellen praxisrelevanten Schwierigkeiten und Problemen im Sinne der kollegialen Beratung an.
- Die Schülerinnen und Schüler einer Ausbildungsgruppe gestalten ihre Treffen selbstständig. Dies schließt jedoch nicht aus, dass zu bestimmten Themen oder Fragen eine Anleitung, Einrichtungsleitung oder die am Lernort Praxis ausbildende Lehrkraft hinzugezogen werden kann. Dies sollte auf Einladung geschehen.

Leitfaden für Schülerinnen und Schüler für den ersten Ausbildungsbesuch am Lernort Praxis

- Der erste Hospitationstermin sollte gut vorbereitet werden. Informieren Sie rechtzeitig die Leitung, Ihre Anleitung und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gruppe über den genauen Hospitationstermin. Da alle Gespräche möglichst gemeinsam, d.h. mit Anleitung, Schülerin bzw. Schüler und Lehrkraft verlaufen sollten, überlegen Sie zusammen mit Ihrer Anleitung, mit welcher Vertretung diese Zeit am günstigsten überbrückt werden kann.
- Sorgen Sie dafür, dass ein ruhiger Gesprächsraum zur Verfügung steht und bereiten Sie diesen Raum entsprechend vor.
- Bereiten Sie auch Ihre Lehrkraft auf die Hospitation vor, indem Sie ihr alle wesentlichen Informationen schriftlich zukommen lassen.
 - übersichtliche Wegbeschreibung mit Name, Anschrift und Telefonnummer der Einrichtung.
 - Beschreibung des Gebäudes, in dem Sie zu finden sind mit notwendigen Angaben (Stockwerk, Gebäudenamen, Raumnummern etc.). Falls dies schwierig ist, vereinbaren Sie einen markanten Treffpunkt.
 - Namen (evtl. Titel) der Leitung sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gruppe, in der Sie tätig sind.
 - Name der Gruppe
 - voraussichtliches Tagesgeschehen (z.B. Frühstückssituation, Stuhlkreis etc.)
- Ist Ihre Lehrkraft angekommen, stellen Sie zunächst die Anleitung und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Ihrer Gruppe vor.
- Danach bietet sich eine kurze Führung des Hauses und evtl. des Außengeländes an. Überlegen Sie vorher, welche Räume gezeigt werden sollten und sprechen Sie mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die darin arbeiten, ob diese damit einverstanden sind. Wählen Sie aus – es geht nicht darum, das ganze Haus vom Keller bis zum Dachboden zu zeigen, sondern darum, einen Eindruck zu vermitteln!
- Während des Rundgangs können Sie schon Informationen über Räume und ihre Funktionen und Materialien, über Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Namen und Funktionen) etc. geben. Auf alle Fälle sollten Sie einen kurzen Abstecher bei der Leitung machen und diese kurz vorstellen.
- Nach dem Rundgang bitten Sie Ihre Anleitung und die Lehrkraft in den von Ihnen vorbereiteten Gesprächsraum. Nun sollen Sie zeigen, dass Sie die Einrichtung, in der Sie Ihre praktische Ausbildung absolvieren, auch sachgerecht darstellen können. Am einfachsten geht das, wenn Sie sich vorstellen, Ihre Lehrkraft habe noch keine Ahnung von dieser Einrichtung und deren Arbeit und brauche daher alle wesentlichen Informationen von Ihnen. Sollten Sie sprachlich ungeübt sein, ist es gut, dieses Gespräch im Vorfeld zu üben. Dies vermittelt nicht nur sprachliche Sicherheit, sondern zeigt auch Lücken und Unsicherheiten, die Sie so erkennen und beheben können. Im Anhang finden Sie eine Checkliste wesentlicher Informationen. Besprechen Sie mit Ihrer Lehr-

Leitfaden für die praktische Ausbildung am Lernort Praxis - Handreichung

kraft, ob Sie diese während des Gesprächs verwenden dürfen, falls Sie Angst haben, etwas Wesentliches zu vergessen.

- Vermutlich endet das Gespräch damit, dass Sie oder auch Ihre Anleitung schildern, wie Sie sich in die Gruppe und ins Team eingelebt haben, ob möglicherweise noch Fragen oder Unsicherheiten zu klären sind etc.
- Im nächsten Schritt werden Sie und die Anleitung in Begleitung der Lehrkraft zurück in die Gruppe gehen und den üblichen Tagesablauf wieder aufnehmen. Dies kann das Freispiel sein, die Weiterarbeit an einem Projekt, ein Spaziergang o.a. Ihre Lehrkraft wird nun Ihr erzieherisches Handeln in einer solchen Alltagssituation beobachten und sich vermutlich dazu Notizen machen. Versuchen Sie, sich davon möglichst wenig beeinflussen zu lassen und verhalten Sie so natürlich, wie es Ihnen in dieser Situation möglich ist.
- Nach einer zuvor verabredeten Beobachtungsdauer ziehen Sie, Ihre Anleitung und Ihre Lehrkraft sich nochmals in den Gesprächsraum zurück. Nun geht es darum, dass jede Person, Sie, Ihre Anleitung und Ihre Lehrkraft, nacheinander berichten, wie sie Ihr erzieherisches Handeln in dem beobachteten Zeitraum wahrgenommen hat. Dabei sollen Stärken, aber auch Unsicherheiten thematisiert werden und Begründungen für Ihr Handeln deutlich gemacht werden.
- Verabschiedung der Lehrkraft.

Checkliste für Schülerinnen und Schüler für ein Informationsgespräch im Rahmen des ersten Ausbildungsbesuchs am Lernort Praxis

- Informationen zu Örtlichkeiten/Gebäude/Außengelände
- Informationen zu Räumen/Funktionen/Innengestaltung
- Informationen zu Leitung/Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern, deren Funktionen und Berufsbezeichnungen
- Informationen zur Anzahl der Gruppen, der Plätze und Kinder bzw. Jugendliche
- allgemeine Informationen zur Gruppe bzw. zum Klientel
- allgemeine Informationen zu Zeiten und Regeln
- Informationen zu Trägerschaft und Bestehenszeitraum
- Informationen zur Konzeption und deren Umsetzung

Gliederung der schriftlichen Ausarbeitung eines Handlungsansatzes

Aktivität

Projektausschnitt

Schulform: _____ Datum: _____
Name: _____ Klasse: _____
Einrichtung: _____
Anleiterin/Anleiter: _____ Lehrkraft: _____

- 1. Thema**
(kurze Begründung)
- 2. Gruppe**
(Alter, Anzahl, Struktur, Besonderheiten)
- 3. Situationsanalyse**
(Darstellung der Gruppensituation bezüglich der beabsichtigten Planung - Bedürfnisse und Interessen der Zielgruppe, Rahmenbedingungen etc.)
- 4. Zielsetzung**
(zentrales Ziel des Handlungsansatzes))
- 5. Methodisch-didaktische Verlaufsplanung**
(Begründung des geplanten Vorgehens zur Erreichung der Ziele unter Berücksichtigung der Ausführungen zur Situationsanalyse)

	Phasen	Verlaufsplanung mit didaktisch/methodischen Überlegungen und Begründungen	Medien	Ziele
5.1.	Motivation			
5.2.	Einstieg			
5.3.	Phase 1			
5.4.	Phase 2			
5.5.	Schlussphase			

6. Weiterführung

Anmerkung: Die Struktur der Gliederung für kann je nach Ausbildungsphase der praktischen Ausbildung und Art der Aktivität/ des Projektausschnitts verändert werden.

Protokoll und Hinweise für Ausbildungsbesuche

Dauer der praktischen Ausbildung: _____ **Datum:** _____

Schülerin/Schüler: _____ **Klasse:** _____

Einrichtung: _____

Anleiterin/Anleiter: _____ **Lehrkraft:** _____

Kurzprotokoll:

Absprachen/Vereinbarungen:

Leitfaden für die praktische Ausbildung am Lernort Praxis - Handreichung

- Vorstellen bei der Leiterin/dem Leiter der Einrichtung
- Vorstellen bzw. Begrüßen der Anleitung, der Schülerin/des Schülers und der Gruppe bzw. dem Klientel;
- Informationen der Schülerin/des Schülers zu Einrichtung, Gruppe und anderen wesentlichen Aspekten, evtl. kurze Hausführung;
- Informationen der Schülerin/des Schülers zum aktuellen Tagesgeschehen;
- je nach Ausbildungsstand: Schülerin/Schüler informiert über weiteren Verlauf, falls dieser von ihr/ihm selbstständig geplant wurde, z. B. inhaltliche und organisatorische Bedingungen für evtl. Aktivität und anschließendes Reflexionsgespräch;
- je nach Ausbildungsstand und Anlass: Durchführung der Aktivität
- Pause für die Schülerin/den Schüler nach der Aktivität (ca. 10-15 Min.). Zeit kann für die Lehrkraft evtl. für Gespräch mit Leitung oder Anleitung genutzt werden;
- Reflexionsgespräch mit Schülerin/ Schüler, Anleitung und Lehrkraft unter vorheriger Festsetzung des organisatorischen und zeitlichen Rahmens
 - wie viel Zeit steht für das Gespräch maximal zur Verfügung?
 - wer leitet das Gespräch?
 - gibt es eine Gesprächsreihenfolge?
- nach Ausbildungsstand: Metakommunikation
 - Reflexion der Reflexionsfähigkeit der Schülerin/des Schülers;
- nach Anlass:
 - evtl. Beurteilungen und Benotung;
- Vereinbarung weiterer Ziele/Aufgaben/Absprachen/nächster Hospitationstermin etc.;
- Verabschiedung.

Leitfaden für den ersten Ausbildungsbesuch am Lernort Praxis

Dauer der praktischen Ausbildung: _____ Datum: _____

Schülerin/Schüler: _____ Klasse: _____

Einrichtung: _____

Anleiterin/Anleiter: _____ Lehrkraft: _____

Kurzprotokoll:

Konnte die Schülerin/der Schüler über Konzeption und Rahmenbedingungen der Einrichtung informieren?

Informationen zu Örtlichkeiten/Gebäude/Außengelände

Informationen zu Räumen/Funktionen/Innengestaltung

Informationen zu Leitung/Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern, deren Funktionen und Berufsbezeichnungen

Informationen zur Anzahl der Gruppen, der Plätze und Kinder bzw. Jugendliche

allgemeine Informationen zur Gruppe bzw. zum Klientel

allgemeine Informationen zu Zeiten und Regeln

Informationen zu Trägerschaft und Bestehenszeitraum

Informationen zur Konzeption und deren Umsetzung

Notizen:

Beurteilung:

Kurzprotokoll zur Beobachtung des erzieherischen Handelns in Alltagssituationen

Ort:

Zeitdauer:

Notizen:

Beurteilung:

Kurzprotokoll zur Reflexion des erzieherischen Handelns in Alltagssituationen

Absprachen/Vereinbarungen:

Beurteilung:

Gesamtnote:

Leitfaden für die praktische Ausbildung am Lernort Praxis - Handreichung

- Vorstellen bei der Leiterin/dem Leiter der Einrichtung
- Vorstellen bzw. Begrüßen der Anleitung, der Auszubildenden/dem Auszubildenden und der Gruppe bzw. dem Klientel;
- Informationen der Schülerin/des Schülers zu Einrichtung, Gruppe und anderen wesentlichen Aspekten, evtl. kurze Hausführung;
- Informationen der Auszubildenden/des Auszubildenden zum aktuellen Tagesgeschehen;
- Lehrkraft beobachtet erzieherisches Handeln der Schülerin/des Schülers in Alltagssituationen;
- Reflexionsgespräch mit Schülerin/Schüler, Anleitung und Lehrkraft unter vorheriger Festsetzung des organisatorischen und zeitlichen Rahmens
 - wie viel Zeit steht für das Gespräch maximal zur Verfügung?
 - wer leitet das Gespräch?
 - gibt es eine Gesprächsreihenfolge?
- evtl. anschließendes Beratungsgespräch;
- Beurteilungen und Benotung;
- Vereinbarung weiterer Ziele/Aufgaben/Absprachen/nächster Hospitationstermin etc.
- Verabschiedung.

**Protokollbogen eines Anleitungs-, Auswertungs- oder Reflexionsgesprächs
zwischen Anleiterin/Anleiter und Schülerin/Schüler**

Datum: _____ **Zeitraum:** _____

Schülerin/Schüler: _____

Klasse: _____

Arbeitsschwerpunkt/Gruppe: _____

Anleiterin/Anleiter: _____

am Lernort Praxis ausbildende Lehrkraft: _____

Thematische Inhalte/Schwerpunkte:

Absprachen und Vereinbarungen:

Nächstes Gespräch am: _____

Beurteilung der Anforderungen an Schülerinnen und Schüler in der praktischen Ausbildung

durch Lehrkraft

Anleiterin/Anleiter

Dauer des Praktikums: _____	Datum: _____
Schülerin/Schüler: _____	Klasse: _____
Einrichtung: _____	
Anleiterin/Anleiter: _____	Lehrkraft: _____

Phase	1. Ausbildungsjahr	Hinweise/Beispiele	Beurteilung
Vorbereitungsphase	z.B. selbstständig Kontakt mit der Einrichtung aufnehmen und vorstellen	Bewerbungsschreiben Vorstellungsgespräche	
Einstiegs- und Orientierungsphase			

Leitfaden für die praktische Ausbildung am Lernort Praxis - Handreichung

Erprobungs- und Vertie- fungsphase			
Verselbststän- digungsphase			

Beurteilungsbogen für die praktische Ausbildung

Einrichtung:

.....
.....
.....
Absender (Stempel)

Schulanschrift:

.....
.....
z. H. Frau/Herrn

Zwischenbeurteilung / Endbeurteilung der praktischen Ausbildung

der Schülerin/des Schülers:

Beurteilungszeitraum:

Anleiterin/Anleiter:

Fehltage:

Notenvorschlag (wenn gewünscht) :

Datum:

Unterschrift der Anleiterin/des Anleiters:

Kenntnisnahme der Schülerin/ des Schülers:

Leitfaden für die praktische Ausbildung am Lernort Praxis - Handreichung

Personale Kompetenzen	stark ausgeprägt	ausgeprägt	zufriedenstellend	ausreichend	gering	ohne
Wahrnehmungsfähigkeit						
<ul style="list-style-type: none"> - die Individualität eines Kindes wahrnehmen - Bedürfnisse, Interessen und unterschiedliche Entwicklungen eines Kindes wahrnehmen - Einfühlungsvermögen, Empathie - Gruppenregeln und Gewohnheiten wahrnehmen - Räumlichkeiten kennenlernen und deren Nutzungsmöglichkeiten aus der Sicht der Kinder erfassen 						
Verantwortungsbewußtsein						
<ul style="list-style-type: none"> - selbständig und verantwortungsbewußt Aufgaben übernehmen - Aufsicht über einzelne Kinder, Kleingruppen und unter bestimmten Voraussetzungen über die Gesamtgruppe übernehmen - Gefahrensituationen erkennen und angemessen reagieren - die eigenen Grenzen erkennen - Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit 						
Sprachliche Fähigkeiten						
<ul style="list-style-type: none"> - über eine klare Aussprache verfügen - unter Berücksichtigung unterschiedlicher Entwicklungen die sprachliche Ebene der Kinder finden - die Kinder zu sprachlichen Äußerungen ermutigen - Fragen adäquat beantworten, Meinungen begründen lassen - angemessene sprachliche Mittel zur Durchsetzung notwendiger Anforderungen finden 						
Engagement						
<ul style="list-style-type: none"> - Interesse an der Arbeit/dem Beruf zeigen - die eigene Berufsmotivation kennen - Mitarbeit, Mithilfe anbieten - Bedingungen und Situationen hinterfragen - Informationen einholen 						
Kreativität und Spielfähigkeit						
<ul style="list-style-type: none"> - Spielräume gestalten - vielseitiges Material zur Verfügung stellen - eigene Gestaltungsideen einbringen - sich in das Spiel der Kinder einbeziehen - eigene Spielfreude zeigen 						
Belastbarkeit						
<ul style="list-style-type: none"> - Belastungsgrenzen erfahren und benennen 						
Sonstiges bzw. Erläuterungen						

Leitfaden für die praktische Ausbildung am Lernort Praxis - Handreichung

Soziale Kompetenzen	stark ausgeprägt	ausgeprägt	zufriedenstellend	ausreichend	gering	ohne
Kontaktfähigkeit						
<ul style="list-style-type: none"> - sich auf Kinder einlassen, auf Kinder zugehen - dem Kind gegenüber aufgeschlossen und liebevoll sein - Kinder zu Aktivitäten/Spielen auffordern - dem Kind gegenüber Wertschätzung ausdrücken 						
Kommunikationsfähigkeit / Kooperationsfähigkeit						
<ul style="list-style-type: none"> - andere Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter anerkennen - sich anderen gegenüber verständlich machen, eigene Vorstellungen und Bedürfnisse angemessen formulieren - Absprachen treffen und einhalten - erkennen, wann Mithilfe nötig ist - zuhören können - bereit sein, mit anderen Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern zusammenzuarbeiten - bereit sein, gemeinsame Vorhaben mit zu tragen - sich an Gruppenaktivitäten beteiligen 						
Reflexions- und Kritikfähigkeit						
<ul style="list-style-type: none"> - eigenes Handeln und Verhalten kritisch wahrnehmen und reflektieren - Kritik annehmen können und angemessen vortragen - eigene Standpunkte sachlich vertreten - konstruktive Kritik üben 						
Fachliche Kompetenzen						
Pädagogisches Verhältnis						
<ul style="list-style-type: none"> - notwendige Distanz herstellen - Verständnis für die Belange der Kinder zeigen - eine positive Einstellung zum Kind haben, den Kindern vorurteilsfrei begegnen - die Kinder in ihrer sprachlichen Ausdrucksfähigkeit akzeptieren - offensichtliche Entwicklungs- und Verhaltensauffälligkeiten wahrnehmen - freundliches und partnerschaftliches Verhalten gegenüber dem Kind/der Kindergruppe zeigen 						
Planungsfähigkeit						
<ul style="list-style-type: none"> - zur Verfügung stehende Gestaltungs- und Spielmaterialien kennen, bereitstellen, anbieten und sachgerecht handhaben - nach Absprache/Beratung Angebote aus verschiedenen Bereichen methodisch vorplanen und selbständig durchführen - Interessen und Bedürfnisse der Kinder aufgreifen - in der Planung der Angebote die Lebensumwelt und -situation der Kinder berücksichtigen - die pädagogische Konzeption der Einrichtung kennen und sich daran orientieren 						
Besondere Fähigkeiten						
<ul style="list-style-type: none"> - basteln, musizieren, Hobbys u. ä. 						

**Protokollbogen für die Beurteilung
der Planung, Durchführung und Reflexion eines geplanten
Handlungsansatzes**

Datum: _____ **Zeitraum:** _____

Schülerin/Schüler: _____ **Klasse:** _____

Einrichtung: _____

Anleiterin/Anleiter: _____

am Lernort Praxis ausbildende Lehrkraft: _____

Thema der Handlungsansatzes:

Rückmeldung zur Planung:

Rückmeldung zur Durchführung:

Rückmeldung zur Reflexion:

Vereinbarungen/Absprachen/Aufgaben:

Gesamtresümee und Abschlussbeurteilung:

Quelle: nach Bernitzke/Segerath/Segerath: Im Berufspraktikum. Rahmenbedingungen für Erzieher/-innen und Praxisanleiter/-innen. Ausgabe Nordrhein-Westfalen. Stam. Köln 2001

**Selbstreflexionshilfe für Schülerinnen und Schüler
im Anschluss an einen von der am Lernort Praxis ausbildenden Lehrkraft
beobachteten geplanten Handlungsansatz**

- Verabreden Sie mit Ihrer Lehrkraft und Ihrer Anleitung zunächst eine kurze Pause von ca. 10 bis 15 Minuten. Diese Zeit sollten Sie nutzen um sich zu sammeln und auf das Reflexionsgespräch vorzubereiten. Hilfreich ist es, sich stichwortartige Notizen zu machen und – nach Verabredung mit Ihrer Lehrkraft – diese auch zu verwenden, damit Sie im Gespräch nichts Wichtiges vergessen. Ziehen Sie Ihre schriftliche Planung hinzu und überlegen Sie, ob Ihr Handlungsansatz der Planung entspricht oder in welchen Punkten er davon abweicht. Notieren Sie die pädagogischen Gründe, die Sie zum Abweichen von der Planung veranlasst haben.
- Die folgenden Punkte sollen eine Hilfestellung geben – sie sind auf keine Fall dazu gedacht, systematisch „abgearbeitet“ und beantwortet zu werden. Grundsätzlich gilt: Bringen Sie die Aspekte ins Gespräch, die Ihnen besonders wichtig und augenfällig erscheinen. Dies können z.B. ungeplante und unvorhersehbare Situationen sein, in denen Sie evtl. von Ihrer Planung abweichen.

1. Situation

- Konnte ich sinnvoll an den Erfahrungen und Interessen der Kinder/Jugendlichen/Erwachsenen, (ihren Erfahrungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten) anknüpfen?
- Habe ich die Rahmenbedingungen richtig eingeschätzt?

2. Ziele

- Habe ich meine übergeordneten pädagogischen Absichten (Grobziele) erreicht?
- Konnten die speziellen Lernerfahrungen (Feinziele) erreicht werden?
- Wenn nein, welche Gründe sehe ich?

3. Didaktisch-methodische Überlegungen

- Waren Dauer und Zeitpunkt angemessen?
- Habe ich die räumlichen Bedingungen durchdacht und ausreichend vorbereitet?
- Waren meine Vorbereitungen allgemein ausreichend?
- Habe ich Material und Medien sinnvoll ausgewählt und eingesetzt?

4. Verlauf und erzieherisches Verhalten

- Konnte ich durch die Auswahl der Methoden Interesse wecken und erhalten?
- Was habe ich getan, dass dieses Interesse erhalten blieb?
- Habe ich mich im Verlauf vom Interesse der Kinder/Jugendlichen/Erwachsenen leiten lassen?
- Was habe ich getan, um allen Kindern/Jugendlichen/Erwachsenen gerecht zu werden?
- Habe ich evtl. Schwierigkeiten erkannt und angemessene Hilfestellungen gegeben?
- Verlief die Durchführung insgesamt der Planung entsprechend?
- Gabe es ungewöhnliche Situationen und wie reagierte ich darauf?
- War mein erzieherisches Verhalten der Situation angemessen?

Leitfaden für die praktische Ausbildung am Lernort Praxis - Handreichung

- Waren meine Anleitungen sachgerecht und meine sprachliche Ausdrucksweise angemessen?
- Wie war das Verhältnis der Kinder/jugendlichen/Erwachsenen zueinander?
- Welches Verhältnis konnte ich zu den Kindern/Jugendlichen/Erwachsenen aufbauen?
- Habe ich die Aktivität zur rechten Zeit beendet und sinnvoll abgerundet?

5. Ausblick

- Welche Folgerungen ergeben sich für ähnliche Handlungsansätze?

Evaluationsbogen für Schülerinnen und Schüler zum Abschluss der praktischen Ausbildung

Bitte die unten aufgeführten Aussagen nach folgendem System beantworten:

1 = trifft immer zu, 2= trifft oft zu, 3= trifft selten zu, 4= trifft nie zu

1. Vorbereitung durch die Schule	1	2	3	4
1.1. Die Information über die Praxisfelder/ Praxiseinrichtungen waren hilfreich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.2. Die Aufgaben und Inhalte zur praktischen Ausbildung wurden rechtzeitig und verständlich bearbeitet	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Die praktische Ausbildung am Lernort Praxis (in der Praxiseinrichtung)				
2.1. Meine Anleiterin/ meine Anleiterin informierte mich über organisatorische Abläufe etc. in der Einrichtung und gab mir notwendige Informationen über die Kinder/ Jugendlichen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.1. Die Ziele und schulischen Aufgaben entsprachen meinem - Ausbildungsstand	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2. Die Bedingungen in der Praxis ermöglichten mir die Um- setzung der schulischen Aufgaben in den Ausbildungs- phasen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.3. Die Anleiterin/ der Anleiter führten regelmäßig Reflexions- gespräche über Alltagssituationen und über meine sozialpädagogischen Handlungsansätze durch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.4. Der Beurteilungsbogen gab eine angemessene Rück- meldung über Stärken und Schwächen meines Entwick- lungsstandes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Die Lehrkraft am Lernort Praxis				
3.1. Die Schwerpunkte und das Anforderungsniveau der wurden verständlich dargelegt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.2. Die Lehrkraft unterstützte mich bei Ausbildungsfragen und gab mir Hilfestellung bei Problemen in der Praxis	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.3. Die Rückmeldungen der Lehrkraft waren Hilfen hinsichtlich der Einschätzung meines Entwicklungsstandes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.4. Die Beurteilung gab eine adäquate Rückmeldung über meine sozialpädagogische Handlungskompetenz hinsichtlich meiner Stärken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hinsichtlich meiner Verbesserungspotenziale	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

4. Anregungen für die praktische Ausbildung: